

TIERSCHUTZ KURIER

NR. 5 / 2016



P.b.b., Verlagspostamt 6020 Innsbruck, GZ 02Z030037 M



**DIE ETHIK
DER MENSCH-TIER-BEZIEHUNG**

Seite 13 bis 15

HERBSTZEIT – IGELZEIT

Seite 18 bis 19



WELPEN-ECKE
mit Streuner und Struppi
Seite 21



INFOS zum Verein

TIERSCHUTZVEREIN FÜR TIROL 1881:

Völser Straße 55
6020 Innsbruck
Tel. 0512/58 14 51
Fax 0512/58 14 51-9

ÖFFNUNGSZEITEN:

Mo. – Fr.: 8 – 12 Uhr und
14 – 17 Uhr

VEREINSANGELEGENHEITEN:

office@tierschutzverein-tirol.at

ADMINISTRATION

ALLGEMEINE ANFRAGEN

VERMISSTE– GEFUNDENE TIERE:

frontoffice@tierschutzverein-tirol.at

VORSTANDSMITGLIEDER:

Obmann: Dr. Christoph Lauscher
Kassier: Dr. Peter Schweiger
Stellvertreterin: Claudia Hauser
Schriftführer: Dr. Johannes Härting

GESCHÄFTSFÜHRERIN:

Verena Volgger

EHRENMITGLIEDER:

Dr. Helmut Pechlaner
Helmut Wlasak †
Dr. Klaus Eberherr
Brigitte Fassbaender
Inge Welzig
Eva Lind

24H-BEREITSCHAFTSTELEFON:

Tel. 0664/274 59 64
Tel. 0664/849 53 51 (Tiroler Unterland)

HOMEPAGE:

www.tierschutzverein-tirol.at

FACEBOOK:

Tierschutzverein für Tirol
Vermisste und gefundene Tiere
Tierschutzverein für Tirol

TIERHEIME DES TIERSCHUTZVEREINS FÜR TIROL 1881:

Tierheim Innsbruck Mentlberg:

Völser Straße 55
6020 Innsbruck
Tel. 0512/58 14 51
Fax 0512/58 14 51-9
th.mentlberg@tierschutzverein-tirol.at

Büro:

Mo. – Fr.: 8 – 12 Uhr u. 14 – 17 Uhr
Sa.: 14 – 17 Uhr

Tiervergabe TH Innsbruck Mentlberg:

**Bitte beachten Sie, dass eine
Tiervergabe MO, DO, FR und SA
jeweils nur am Nachmittag
zwischen 14 – 17 Uhr möglich ist.
DI und MI dann in der Zeit von
15 – 17 Uhr.**

Tierheim Wörgl:

Lahntal 12
6250 Kundl
Tel. 0664/849 53 51
th.woergl@tierschutzverein-tirol.at
Di. – Sa.: 15 – 17 Uhr

Tierheim Reutte:

Unterlüss
6600 Reutte
Tel. 0664/455 67 89
th.reutte@tierschutzverein-tirol.at
Di. – Sa.: 15 – 17 Uhr

Katzenheim Schwaz:

Pirchanger 62
6130 Schwaz
Tel. 0664/434 96 68
katzenheim@tierschutzverein-tirol.at
Di. – Sa.: 14 – 17 Uhr

VEREINSLOKAL

„Treffpunkt für Tierfreunde“:
Unser Vereinslokal „Treffpunkt für
Tierfreunde“ beim Tierheim Mentlberg
steht Besuchern jeweils **freitags und
samstags in der Zeit von 14 – 17 Uhr**
offen.

SPENDENKONTEN:

Tiroler Sparkasse:
IBAN: AT69 2050 3000 0002 5189
BIC: SPIHAT22XXX

Raiffeisen Landesbank Tirol:
IBAN: AT87 3600 0000 0058 6222
BIC: RZTIAT22

Steuerliche Absetzbarkeit:

Der Tierschutzverein für Tirol 1881
gehört zu den begünstigten Spenden-
empfängern. Spenden an unseren
Verein können daher im Rahmen der
gesetzlichen Bestimmungen von der
Steuer abgesetzt werden.
Unsere diesbezügliche Registrierungs-
nummer lautet NT 2254.
Vielen Dank!



Spendegütesiegel:

Der Tierschutzverein für Tirol 1881
ist seit dem Jahr 2008 Träger des
Österreichischen Spendengütesiegels.

ZVR-Nummer: 652923670



IMPRESSUM:

Medieninhaber und Herausgeber:
Tierschutzverein für Tirol 1881

Redaktion:

Verantwortlich: Dr. Peter Schweiger
Graphik: Nikola Cazzonelli
Fotos: Tierschutzverein für Tirol 1881

Sitz des Vereins, Verlagsort, Herausgeber- und Redaktionsadresse:

6020 Innsbruck, Völser Straße 55

Hersteller:

Athesia-Tyrolia Druck GmbH

Herstellungsort:

6020 Innsbruck, Exlgasse 20

*Der Tierschutzkurier ist die offizielle
Vereinszeitschrift des Tierschutzvereins
für Tirol 1881 und erscheint seit 1989 in
sechs Ausgaben pro Jahrgang.*

*Der Tierschutzverein für Tirol 1881
wird in seiner Arbeit im Rahmen einer
Vereinbarung durch das Land Tirol,
die Stadt Innsbruck und den Tiroler
Gemeindeverband unterstützt.*



**LIEBE LESERINNEN
UND LESER,**

das Titelbild dieses Tierschutzkuriers zeigt eine Kuh mit ihrem Kalb. Die enge Beziehung zwischen Mutter und ihren Jungen – wenn wir Menschen sie in natürlicher Weise zulassen und nicht im Rahmen der Nutztierhaltung unter-

binden – ist ein Beispiel für das soziale und in der Betreuung der Jungen auch in die Zukunft gerichtete, vorsorgende Verhalten vieler Tiere. In der Tierethik gelten insbesondere die Fähigkeit der Tiere zu leiden, aber auch ein in die Zukunft gerichtetes Verhalten, wie eben die Fürsorge für die Jungen oder das Anlegen von Vorräten für den Winter und das Empfinden von Todesangst als Ausdruck des Interesses am Leben als wichtige Kriterien, die es erforderlich erscheinen lassen, den Tieren auch Rechte, nämlich insbesondere das Recht auf Leben zuzuerkennen. Als kurze Einführung in die Tierethik finden Sie in diesem Heft einen bemerkenswerten Beitrag von Dr. Claudia Paganini, Philosophin an der Universität Innsbruck.

Das Tierschutz ABC ist mit dieser Ausgabe beim Buchstaben E wie Eier angekommen. Wir zeigen, welche industriellen Bedingungen notwendig sind, damit die schier unglaubliche Zahl an Eiern, die wir derzeit konsumieren, produziert werden kann. Bei Eiern handelt es sich um unmittelbare körperliche Produkte der Hühner, deren Bestandteile sie nicht einfach „übrig“ haben. Die heutigen hochgezüchteten Legeleistungen stellen eine enorme Belastung für die Tiere dar, die dadurch innerhalb kurzer Zeit am Ende ihrer Kräfte sind. Die Lebenserwartung einer Legehenne beträgt etwa 1 1/2 Jahre, die natürliche Lebenserwartung hingegen etwa 20 Jahre.

Mit dem Herbst beginnt auch wieder die Igel-Saison. Wir geben Tipps für die Erstversorgung gefundener Igel und eine

igelfreundliche Gestaltung des heimischen Gartens. Die Tierschutz Tirol – gemeinnützige Privatstiftung wird dazu auch wieder Flyer herausgeben, die über das Büro des Vereins bezogen werden können.

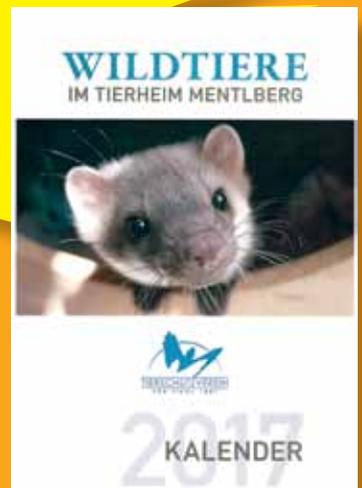
Ab dem Jahr 2018 müssen Spenden von uns an das Finanzamt gemeldet werden, damit sie steuerlich abzugsfähig sind und bei der Arbeitnehmer- oder Einkommensteuerveranlagung berücksichtigt werden können. Wenn eine Spende nicht gemeldet wird, zum Beispiel weil sie anonym erfolgt oder der Spender dies nicht wünscht, dann kann sie auch nicht abgesetzt werden. Diese gesetzliche Anforderung bedeutet für uns einen erheblichen bürokratischen Aufwand und eine große Arbeitsbelastung, die derzeit noch gar nicht im Detail abgesehen werden können. Es muss unter anderem eine klare Trennung zwischen Mitgliedsbeiträgen und Spenden hergestellt werden. Wir müssen deshalb Anfang des Jahres 2017 erstmals eine gesonderte Vorschreibung der Mitgliedsbeiträge vornehmen, und ich ersuche Sie dafür schon heute um Ihr Verständnis und Ihre Unterstützung.

Im Laufe des Herbstes, aber sicher rechtzeitig vor Weihnachten wird unser Online-Shop in Betrieb gehen. Hier werden Sie die Möglichkeit haben, ein kleines, aber feines Sortiment von Artikeln rund um den Tierschutzverein zu erwerben. Die meisten davon eignen sich sehr gut als Geschenke für junge und auch ältere Tierfreunde. Der Erlös aus dem Verkauf wird natürlich unseren tierlichen Schützlingen zu Gute kommen. Machen Sie anderen oder auch sich selbst mit Ihrem Kauf eine kleine Freude und tun Sie auch Gutes dabei. Als kleinen Vorgeschmack werden wir im Rahmen des Tierheimfestes am 1. Oktober T-Shirts für Damen, Herren und Kinder sowie einen Wandkalender für 2017 mit kleinen Geschichten und Bildern aus der vielfältigen Arbeit der Wildtierabteilung im Tierheim Mentlberg zu günstigen Preisen anbieten.

*Ihr
Christoph Lauscher*

Online
Shop

**In unserem Online-Shop
finden Sie künftig
tolle Artikel
im Zeichen des Tierschutzes!**



**Besuchen Sie das
alljährliche Tierheimfest
am 1. Oktober
im Tierheim Mentlberg
und finden Sie einige Artikel vor Ort**

**Mit jedem Kauf unterstützen Sie den Tierschutzverein für Tirol 1881
und seine Schützlinge!**

Hallo ans Tierheim-Team,



vor gut drei Jahren haben wir unseren Bruno bei euch im Tierheim Mentlberg kennengelernt und wir waren sofort von ihm begeistert. Er hat sich sehr gut bei uns eingelebt und auch mit unseren Katzen hat er sich sogleich verstanden. Bruno ist immer und überall dabei! Ob beim Skitouren gehen, Wandern oder Rad fahren – er kommt immer mit. Nur mit dem Wasser hat er sich bis jetzt noch nicht angefreundet.

Wir würden unseren Bruno nie mehr hergeben und freuen uns noch auf viele Jahre und Abenteuer mit ihm.

Liebe Grüße
Katja

Liebe Sabine,

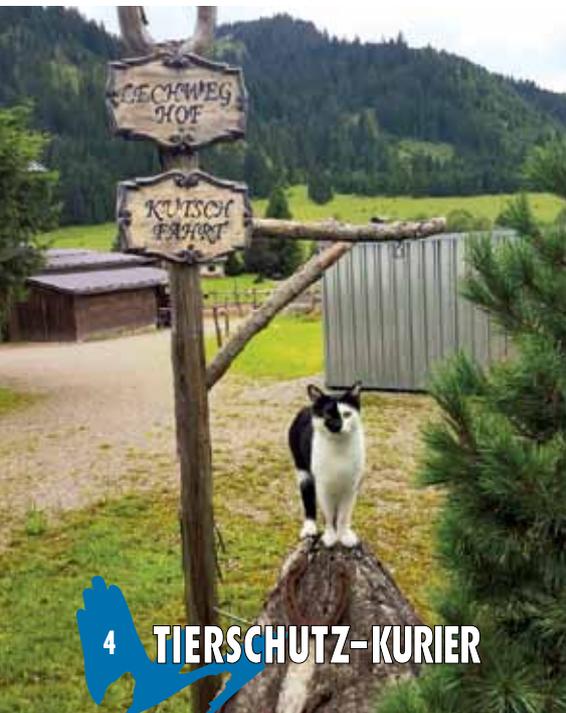


der kleine "Idefix" hat sich wunderbar eingelebt. Mit seinem Kumpel "Annibale" fällt ihm jede Menge Blödsinn ein. Nach einem Tag vorsichtigem Beschnuppern ist jede Scheu verfliegen und alles wird nur mehr gemeinsam gemacht.

Herzliche Grüße aus Arzl,
Carin

Kater Vitus ...

... schickt Grüße aus Tannheim nach Reutte und zeigt wie wohl er sich fühlt.



Sehr geehrte Damen und Herren,

letztes Jahr im November haben wir bei Ihnen in Wörgl die zwei Jungen Kätzchen Smudo und Ari geholt.

Wir möchten Ihnen auf diesem Wege zeigen, wie sich die zwei Racker bei uns eingelebt haben und sehr wohl fühlen.

Wir haben mit den beiden sehr, sehr große Freude.

Mit freundlichen Grüßen
Sabine Rigatti



Liebes Tierheim-Wörgl-Team,

vor ca. 8 Monaten haben wir „Iwa“, eine junge Zwergkaninchendame, adoptiert. Sie war eine totale Bereicherung für unsere „Hasen WG“. Unsere zwei Jungs haben die weibliche Verstärkung benötigt. Vielen Dank nochmal für eure nette Betreuung. Man hat sich sofort wie zu Hause gefühlt.

LG Steffi



Joshy und Benny ...

... haben Geburtstag. Joshy ist sechs Jahre alt geworden, Benny fünf. Das Team vom Tierheim Mentlberg gratuliert natürlich ganz herzlich!





DA IST DAS HORN AB!

Das Enthornen von Rindern sorgt immer wieder für Diskussionsstoff. Nennenswerte Verbreitung erfuhr das Enthornen der Rinder in den letzten 25 Jahren. Der Grund war, dass man das Verletzungsrisiko senken wollte. Sowohl der Rinder untereinander als auch jenes des Tierhalters beim Umgang mit den Tieren.

Ordnungsgemäß durchgeführt ist dieser Eingriff bei Kälbern - die ab einem Alter von 14 Tagen eine allgemeine Sedierung und/oder eine lokale Schmerzausschaltung (ähnlich der Spritze beim Zähne ziehen des Menschen) haben müssen - weitestgehend schmerzfrei. Auch der Heilungsverlauf der ca. Euro-großen Wunde ist problemlos. Die Vermutung einiger Menschen,

dass sich die Zusammensetzung der Milchhaltsstoffe bei enthornten Rindern im Vergleich zu nicht enthornten ändert, gehört in das Reich der Märchen und Sagen. Auch kann man keine Änderung des Sozial-, des Rangordnungs- oder des Aggressionsverhaltens feststellen.

Der Gesetzgeber erlaubt aber das Enthornen von Kälbern unter 14 Tagen mit einem Enthornungsstab, der eine fest eingestellte Temperatur- und Zeit-

vorgabe hat, ohne Sedierung und Anästhesie. Es ist auch unsere Aufgabe dafür zu sorgen, dass dieser Schmerz den Kälbern erspart bleibt. Der überwiegende Teil der Bauern lässt ohnehin die Kälber vor dem Eingriff durch den Tierarzt behandeln, da ihnen selbst dieser unnötige Schmerz zuwider ist, aber trotzdem muss die Gesetzeslage geändert werden.

*Ihr
Dr. Peter Schweiger*



NOT“FELL“: BERTL



Der Grüne Leguan „Bertl“ wurde mit seinen zehn Jahren schweren Herzens aus privaten Gründen im Tierheim abgegeben. Jetzt ist er auf der Suche nach einem neuen Refugium. Die Art „Iguana iguana“ gehört wohl zu den imposantesten Echsen im Terrarium. Durch das Aussehen und das interessante Verhalten ist der Grüne Leguan einer der beliebtesten Reptilien in der Terraristik. Man sollte allerdings bedenken, dass diese Tiere eine Lebenserwartung von 20 Jahren haben und eine Länge von bis zu zwei Metern erreichen können.

Da unser „Bertl“ momentan ein Zimmerterrarium bewohnt, sollte ihm auch in seinem neuen Zuhause ein solches zur Verfügung stehen. Auch wenn er nicht immer der Geschickteste ist und immer wieder abstürzt, liebt er es, an dicken Baumstämmen zu klettern und am höchsten Punkt des Terrariums alles in seinem Umfeld genau zu beobachten. Die Ernährung des Grünen Leguan ist ausschließlich vegetarisch: Blätter, Gemüse und Obst (nur zwischendurch) sollten täglich frisch angeboten werden.

Unsere MitarbeiterInnen beantworten Ihnen gerne weitere Fragen zur Haltung:
th.mentlberg@tierschutzverein-tirol.at

Bertl würde sich auch über Paten freuen!





ES WIRD NIE LANGWEILIG IN EINEM TIERHEIM – WIE MAN AUS DEN BERICHTEN VON TIERHEIMLEITERIN VERENA BESTENS NACHVOLLZIEHEN KANN. AUCH BAULICH TAT SICH WIEDER EINIGES . . .

Liebe Tierfreunde,

während die Katzenabteilung - wie jedes Jahr - in den Sommermonaten von Welpen wahrlich überflutet wird, sind es **bei den Hunden heuer vor allem ältere Tiere, die ihr Zuhause aus den verschiedensten**

Gründen verloren haben: Wie „Coco“, der 14 Jahre alte Cocker Spaniel, dessen Mensch so krank wurde, dass er sich nicht mehr um den liebesbedürftigen Senior kümmern kann. Oder die blinde, 12-jährige Jack Russel Dame „Trixi“, deren Halter mit ihrer Blindheit überfordert war, obwohl die kleine Lady ihre ungewohnte, aber nun permanente Dunkelheit mit erstaunlicher

Gelassenheit akzeptiert und sich dadurch nichts von ihrer Lebensfreude nehmen lässt. Auch „Flocki“ (10), „Lucky“ (11), „Prinz“ (12) und „Strolchi“ (12) müssen auf ihre alten Tage im Tierheim noch auf ein neues Zuhause hoffen.

Auch wenn diese Hunde vielleicht etwas mehr Pflege und Aufmerksamkeit benötigen, so geben sie doch ein Vielfaches an Zuwendung zurück. Vielleicht finden wir auf diesem Weg Menschen, die einem unserer liebenswürdigen Oldies noch Liebe und Geborgenheit geben wollen.



FLEDERMAUS IN DER FALLE



Immer wieder wird unsere Wildtierabteilung vor große Herausforderungen gestellt: Ende August brachte man uns eine am ganzen Körper verklebte Weißrandfledermaus. Das arme Mäuschen **war in eine klebrige Fliegenfalle geraten** - Flughäute und Bauch waren voller Harz. In mühevoller Kleinarbeit wurde es über vier Stunden gewaschen. Mittlerweile ist das Tierchen auf dem Weg der Besserung und kann bald wieder zurück zu seiner Kolonie.

In diesem Sinne bitten wir Sie, **VERZICHTEN SIE AUF KLEBEFALLEN!** Abgesehen davon, dass es für Insekten ein langsamer und grausamer Tod ist, fallen ihnen jährlich auch unzählige Vögel und Fledermäuse zum Opfer!

EINE LANGE REISE BRACHTE SPENDEN

Was würden wir ohne die zahlreichen Helfer machen, die uns tatkräftig unterstützen?! Ein ganz besonderes Projekt hat „Kadl“ in die Welt gerufen. Sie ist mit ihrem Goldie-Viszlar-Mix „Löwe“ mit dem Auto von Kitzbühel nach Skandinavien gereist und hat darüber in einem Blog (auf Facebook unter „LOTTE-Leo on Tour through Europe“ zu finden) berichtet. **Auf ihrer langen Reise verteilte sie gegen eine Mindestspende von fünf Euro leuchtende Armbänder an die Menschen, denen sie und „Löwe“ auf ihrem kleinen Abenteuer begegneten.**

Den Reinerlös spendete sie an unser Tierheim. **Unglaubliche € 1.070,- sind zusammengekommen!**

Vielen Dank!

Wenn auch Sie Kadls Projekt unterstützen wollen, dann kommen Sie zu uns ins Tierheim.

Die restlichen Armbänder erhalten Sie auch bei unserem alljährlichen

**„TIERHEIMFESTL“
am 1. Oktober
im Tierheim Mentlberg**

Um eine kleine Spende wird im Sinne des Projektes gebeten.

Wir freuen uns schon auf Sie!



KEINE CHANCE FÜR INFEKTIONEN

Viele lange Jahre hat uns das Haupthaus alles „geboten“ was wir brauchten: Von der Unterbringung für Katzen, Hunde und Kleintiere über das Büro bis hin zum Tierarztzimmer und der Quarantänestation. **Doch der Bedarf an Hilfe für verwaiste und nicht mehr gewollte Vierbeiner wurde und wird immer größer.**



Die Krankenboxen sind extra groß, damit unsere kranken Fellnasen bei längerem Aufenthalt mehr Bewegungsfreiheit als in den herkömmlichen Quarantänecontainern haben

Nachdem wir 2013 unsere Kleintiere in ein eigens für sie gebautes Haus übersiedeln konnten und damit auch die im Haupthaus verbleibenden Schützlinge mehr Platz zum Leben hatten, **konnten wir heuer endlich die Quarantänestation in ein eigenes Gebäude mit separaten Eingängen verlegen.** Der offene „Keller“ unter dem Treffpunktgebäude bot optimale Voraussetzungen, um in eine Kranken- und Quarantänestation umgebaut zu werden. **Die Verbreitung von eventuellen Krankheiten, die durch Neuankommlinge eingeschleppt werden können, wird so auf ein Minimum reduziert.** Neben einer sogenannten Seuchenschleuse befinden sich drei Zimmer für Katzen und Kleintiere, zwei großen Hundeböden sowie ein eigener Waschraum mit Waschmaschine und Wäschetrockner in der Station.

Zusätzlicher Vorteil an dieser längst überfälligen Tat: Unser Haupthaus hat wieder einige Quadratmeter mehr zur Verfügung, um den vielen unfreiwilligen Obdachlosen



Hundeböden mit je 9 Quadratmetern

eine Herberge zu bieten. In diesem konkreten Fall freuen wir uns, dass wir endlich einen eigenen Raum für die immer mehr werdenden Reptilien haben.

Falls jemand zufällig ein nicht mehr benötigtes Terrarium im Keller oder auf dem Dachboden stehen hat, würden sich unsere Echsen, Schlangen und Co. sehr darüber freuen.

OBDACHLOSE HUNDEMAMA BESTENS VERSORGT

Immer wieder zeigt es sich, dass es im Tierschutz wichtig ist, an einem Strang zu ziehen, anstatt sich gegenseitig das Leben schwer zu machen.

Um Mitternacht kontaktierte uns Peter Kahr, Obmann der Tiroler Tierengel, und bat um Hilfe. Bei der hochträchtigen Hündin eines Obdachlosen, der eigentlich nur einen kurzen Zwischenstopp in Innsbruck machen wollte, hätte der Geburtsvorgang begonnen. Das Angebot, die Hündin im Tierheim aufzunehmen, schlug der Mann aus, da er durch die Sprachbarriere Angst hatte, seine „Kathi“ nicht wieder zu bekommen. Wir erfuhren Tage darauf nur, dass die Hündin in einem Hausgang ihre Babys zur Welt gebracht hatte.

Schließlich konnte die Amtstierärztin den jungen Mann überzeugen, dass „Kathi“ in Ruhe und Sicherheit im Tierheim ihre Kleinen großziehen sollte. Er willigte ein. Nun ist die liebevolle Mama mit ihren Nachkommen in einem eigenen Zimmer im Tierheim untergebracht. **Von Peter Kahr haben wir eine Sammelspende von € 230,- erhalten und sein Verein hat die Kosten für die Kastration von „Kathi“ übernommen. Danke!**

Das obdachlose Herrchen von „Kathi“ **bisucht sie mindestens vier Mal in der Woche, kümmert sich rührend um sie und bringt ihr immer etwas Leckeres mit!** Man sollte Menschen nicht voreilig verurteilen ...



SCHULKLASSE MIT KLASSE

Drei Schüler und die Lehrerin der **Klasse 2c der Neuen Mittelschule Inzing** standen eines Tages vor der Tür und überbrachten freudestrahlend eine Spende von € 204,40.

Die Schüler waren **zuvor in Gruppen losgezogen und haben an den Türen geklingelt, um für den Tierschutz zu sammeln.**

Es hat uns riesig gefreut, dass auch Kindern und Jugendlichen das Wohl der Tiere so am Herzen liegt und dass sich **eine gesamte Klasse mit solch einer Eigeninitiative einsetzt.**





Das Schicksal einer Katzen-Seniorin nahm doch noch eine glückliche Wende – ebenso wie für Meerschweinchen, die ausgesetzt worden waren. Von diesen schönen Momenten der Arbeit und den Schülerinnen, die in ihren Ferien fleißig die Zeit damit verbrachten, Geld für Tiere in Notsituationen zu sammeln, berichtet das Tierheim Wörgl.

FLEISSIGE KLEINE TIERSCHÜTZER

Wie wichtig Kindern das Thema Tierschutz und die Tiere in den Heimen sind, zeigen uns der Ideenreichtum und die damit verbundenen Spendenaktionen: Die 9-jährige Kundler Schülerin **Ida Adamski** besuchte uns mit ihrer „Animal Mail“. Darin hat sie im Verlauf von drei Monaten Wissenswertes über Katzen, Hunde, Kleintiere wie Hamster und Mäuse, Fische und Schildkröten in ihrer Freizeit zusammengetragen, davon **Hefte gedruckt und verkauft**. Die Schülerin hat insgesamt **€ 160,-** eingenommen und komplett an das Tierheim Wörgl gespendet.



Ida Adamski überreicht Tierheimleiterin Diana ihre Spende

Ida hat selbst mehrere Tiere zuhause und es ist ihr ein großes Anliegen, Tieren in besonders schwierigen Lebenssituationen zu helfen.

Die Freundinnen **Julia, Lisa, Kira und Lisa** haben in den Sommerferien **Freundschaftsbänder geknüpft sowie Hundehalsbänder und Katzenspielzeug selbst gemacht**. Die Produkte ihrer geschickten Handwerksarbeit haben die fleißigen Mädchen verkauft und somit **€ 41,-** gesammelt und an das Tierheim gespendet.



Die Freundinnen bastelten fürs Tierheim

Liebe Kinder, solch tolle Ideen sind auch in Zukunft immer willkommen. Macht weiter so!

MEERSCHWEINCHEN IM GLÜCK

Im Mai dieses Jahres wurden in Fieberbrunn 21 ausgesetzte Meerschweinchen freilaufend in einer Wiese gefunden. Bei den teilweise stark mit Milben befallenen Tieren handelte es sich um mehrere unkastrierte Männchen, hochtrachtige Weibchen und etliche Jungtiere. Aufgrund der raffiniert gewählten Lage der Fundstelle konnten wir davon ausgehen, dass sie von einer ortskundigen Person ausgesetzt waren.

Die Meerschweinchen wurden auf die Tierheime Wörgl, Mentlberg, Reutte und den Tierschutzverein Kitzbühel aufgeteilt.

Nachdem die Tiere gesund gepflegt, die Männchen kastriert und die Babys geboren und von ihren Müttern großgezogen waren, übernahm die Meerschweinchen-Liebhaberin Maria aus Walchsee zu ihrer bereits bestehenden Gruppe mehrere der ausgesetzten Jungtiere hinzu.

In ihrem Garten haben die Meerlis Vorrang. **Alles ist in erster Linie für die Tiere hergerichtet - mit ausreichend Unterschlupf und ausbruchssicher umzäunt**, sodass sie sich frei bewegen können. Ein herzliches Dankeschön an Maria, die sich so um ihre kleinen Lieblinge bemüht.

ALTERSFÜRSORGE MIT HERZ

Tiere, die bereits zum alten Eisen zählen und solche, die gesundheitliche Probleme haben, **warten oft längere Zeit auf den richtigen Menschen**. Besonders freut es uns daher, wenn Besucher bei uns gezielt nach eben solchen Tieren fragen.

So geschehen mit Katze „Ursula“. **Sie kam als Fundkatze in sehr schlechtem Zustand** ins Tierheim Wörgl. Sie war so stark verfilzt, dass sie ihre gesamte Haarpracht einbüßen musste.

Nun durfte „Ursula“ zu Katharina ziehen, **die bereits anderen älteren Katzen ein besonders liebevolles Zuhause schenkt** und ihre Senioren mit viel Geduld und Liebe umsorgt. Wir wünschen Katharina viel Freude mit ihren Lieblingen und sagen **DANKE!**



Seniorkatze Ursula zeigt ihre Dankbarkeit auf ihre Weise



Diesen Traumplatz haben sie sich die Kleinen redlich verdient.

Aus dem Außerfern kann Tierheimleiterin Bernadette freudig über fleißige Unterstützung berichten. Ob handwerkliche Bastler oder Gassigeher, die mit den Hunden nicht nur ihre Runden drehen, sondern auch noch Grundkommandos trainieren und Ausflüge unternehmen. Unterstützung ist immer gerne willkommen.

„PINOS“ AUSFLUG

„Pino“, der mittlerweile schon über ein Jahr bei uns ist, durfte mit seinem Lieblings-Spaziergänger Peter Frandl einen schönen Nachmittag bei den Stuibenfällen in Reutte verbringen. Immer nur Spaziergänge, dachte sich Peter, ist für „Pino“ zu langweilig. Schön wäre einmal ein erlebnisreicher Nachmittag mit viel Wasser in einer neuen Umgebung. Das tiefe Wasser war „Pino“ dann aber doch nicht so geheuer und so musste Peter alleine im Wasser plantuschen. **Trotzdem hat dieser Ausflug „Pino“ sehr viel gebracht, es zeigte sich auch, welch verschmuster Kerl er sein kann.**

Peter beschäftigt sich jeden Sonntagnachmittag mit unseren Hunden und lernt mit ihnen die Grundkommandos. Den Schützlingen im Heim einen Ersatz zu bieten, ist nicht immer leicht. Obwohl wir mit Hilfe unserer ehrenamtlichen Helfer immer wieder Ausflüge unternehmen und versuchen mit ganz viel Liebe und Zuwendung ihre Zeit



bei uns so angenehm wie möglich zu gestalten. Besonders wichtig ist dies für die Tiere, die eine längere Zeit im Tierheim warten müssen.

Vielleicht gehörst auch DU zu den Menschen, die aus irgendwelchen Gründen kein Haustier halten können?

Möchtest du ehrenamtlich tätig werden oder an unserem Gassigeherprogramm teilnehmen?

Komm uns einfach besuchen: Wir freuen uns über Unterstützung und unsere Fellnasen freuen sich über eine Abwechslung – so wie „Pino“ bei seinem tollen Ausflug.



BABYKATZE „NACHO“

... grüßt herzlich das Tierheim und präsentiert sich lieber mit ihrem neuen hündischen Freund als mit Artgenossen.

Auch im Tierheim Reutte freut man sich immer wieder sehr über Rückmeldungen der ehemaligen Schützlinge.



LEBENSHILFE WERKELT

Die Lebenshilfe hat Hasenhäuschen für das Tierheim Reutte **selbst gebaut** und mit diesem tollen Geschenk Tierheimleiterin Bernadette überrascht. Man sieht, mit wieviel **Spaß und Liebe zum Detail** die Häuschen gestaltet wurden. Die kleinen Fellnasen haben ihr neues Heim sofort neugierig inspiziert und in Beschlag genommen. Im Tierheim freut man sich immer über den Besuch der Lebenshilfe.



AUSSENDIENST

SO MISSVERSTANDEN UND SO WICHTIG - UNSER AUSSENDIENST

„Die kommen und nehmen den Herrchen und Frauchen ihre Tiere weg“ - „Die mischen sich überall ein.“ Solche und auch andere weniger nette Sätze hört man, wenn man über unseren Außendienst spricht. Doch **der wenig freundliche Ruf basiert hauptsächlich auf Missverständnissen**, die sich oft aus sehr emotionalen Situationen ergeben und der dadurch resultierenden mangelnden Bereitschaft zuzuhören.

Tagtäglich gehen bei uns im Tierheim Mentlberg Dutzende von Meldungen bezüglich Tierquälerei ein. Der Außendienst ist - unter anderem - dazu da, diese Meldungen auf ihren Wahrheitsgehalt zu überprüfen. Steckt vielleicht doch nur eine ungerechtfertigte Beschuldigung dahinter? Unsere Mitarbeiterinnen haben nun hier die sehr schwierige und undankbare Aufgabe, solche „falschen“ Meldungen von den „richtigen“ - und somit für uns wichtigen - Fällen zu differenzieren. Dazu ist ein Lokalausweis nötig.

Nur weil aber eine Mitarbeiterin unseres Tierschutzvereines vor einer Haus-, Wohnungs- oder Stalltüre steht, bedeutet das nicht, sie hätte die Absicht dem Besitzer, Mieter oder Pächter seine Tiere wegzunehmen, denn dazu haben wir keine Befugnis. **Nur der zuständige Amtstierarzt darf ein Tier unter gewissen Voraussetzungen beschlagnahmen.**

Unsere Aufgabe ist es sicherzustellen, dass - zum einen - kein notleidendes Tier allein dem Schicksal überlassen und - zum anderen - auch kein eventuell überforderter Tierbesitzer sich selbst überlassen wird. Es geht in erster Linie um Aufklärung und Unterstützung. **Denn nicht jeder, der sein Tier nicht optimal hält, macht dies aus böser Absicht.**

Sind Sie unserer Meinung? Dann verschließen Sie nicht Ihre Türen vor uns und helfen Sie uns zu helfen.

NUR GEMEINSAM KÖNNEN WIR ETWAS BEWIRKEN!



Der Alltag im Katzenheim bringt viele freudige Tage – etwa dann, wenn Tierfreunde bei der Wunschzettel-Aktion so toll mitmachen und dringend Benötigtes gespendet wird. Manchmal fließt aber auch die eine oder andere Träne.

TRAURIGER ABSCHIED

Manchmal gibt es sie auch für uns, die besonders traurigen Momente, wenn man ein Tier über die Regenbogenbrücke gehen lassen muss. Der hübsche Kater „Simba“ wurde im

Alter von elf Jahren bei uns abgegeben. Die erste Zeit fiel er im Katzenheim nicht besonders auf. Doch eines Tages stand er da, die Zunge hing heraus und er wirkte apathisch. Es stellte sich heraus, dass er bereits ein relativ großes Krebsgeschwür unter der Zunge hatte. Ab diesem Tag verschlechterte sich „Simbas“ Gesundheit zusehends. **Das Geschwür wuchs sehr schnell.**

Obwohl wir alles versuchten, konnte er kaum mehr etwas bei sich behalten. Eine solche Entscheidung trifft niemand gerne – auch wir nicht: Aber so haben wir ihn gehen lassen und sind traurig im Gedanken daran, wie viele Tiere uns viel zu früh verlassen.



WIR HABEN IHN – den Garten für alle Hobbygärtner OHNE Garten!

Nicht zu übersehen für unsere Besucher ist der Garten des Katzenheims Schwaz. Auch unsere wilden Freigänger-Katzen freuen sich über einen lichten, luftigen Garten, weil sie so viel mehr Überblick haben und schneller durch die Sträucher sausen können.

Doch wachsen sehr viele Sträucher viel schneller, als uns lieb ist. Kaum hat man einen Strauch gestutzt, wuchert es schon wieder. Deswegen sind wir immer wieder **auf der Suche nach Hobbygärtnern oder solche, die es gerne werden möchten. Kommt vorbei: Es gibt viel zu tun!**



vorher



nachher

WUNSCHZETTEL-AKTION

Vor einigen Wochen haben wir **auf Amazon einen Wunschzettel veröffentlicht und damit zur Erfüllung vieler Katzenwünsche aufgerufen.**

Die Idee entstand, weil Tierfreunde immer wieder nach brauchbaren Spenden oder Geschenken fragten. Katzenheim-Leiterin Sandra hat sich viele nützliche Dinge ausgesucht und berichtet stolz über die bis jetzt schon fleißig eingetroffenen Pakete.

Wer auch dem Katzenheim etwas Gutes tun möchte, kann sich noch immer an der Aktion beteiligen: **Der Wunschzettel ist auch weiterhin verfügbar.** Einfach auf Amazon die Wunschliste „Katzenheim Schwaz“ suchen und bestellen! Wer die Liste nicht findet, dem hilft Sandra gerne unter telefonischer Anleitung weiter.

Schon jetzt ein herzliches Dankeschön an alle bisherigen und zukünftigen Spender!



DANKBARER „BATMAN“

Das ist „Batman“ – eine der fünf wilden Freigänger-Katzen, die beim Katzenheim mitversorgt werden. Es ist schön zu beobachten, wie er regelmäßig sein Frühstück und sein Abendbrot genießt und **aus lauter Dankbarkeit seine kleinen Geschenke in Form von toten Mäusen vor die Türe legt.**

Zwischen den Mahlzeiten und den kleinen Jagdausflügen dösen die Freigänger irgendwo versteckt im Garten vor sich hin und träumen von der nächsten Mahlzeit und Mäusejagd.



AKTUELLE GESCHICHTEN AUS DER KATZENSTATION OBERLAND - KATZENSENIORENHEIM TIROL

Manuela Prantl kann von turbulenten Zeiten berichten: Innerhalb von drei Wochen hatte die Katzenstation Oberland 21 Neuaufnahmen – davon einen Notfall nach dem anderen.

DIE BERÜHRENDSTEN GESCHICHTEN:

Von Tösens brachte mir Caro alleine fünf Katzen. Die Tochter eines 88-jährigen stark dementen Vaters rief verzweifelt im Tierheim Mentlberg an. Der Alleinstehende **fütterte verwilderte, unkastrierte Katzen, welche sich weitervermehrten** und das ganze Haus mit Kot verschmutzt hatten. **Vom überall herumstehenden Nassfutter krochen ständig die Fliegenmaden heraus - sie konnte nicht mehr.**

Caro fing die ersten fünf Tiere ein, darunter eine hochträchtige Mamakatze. Die anderen kamen nach der Kastration zu mir auf die Station. Die werdende Mami sollte in Ruhe ihre Babys bei mir werfen. Dass sie allerdings keine 24 Stunden später vier gesunde Welpen gebar, damit hatte ich so schnell nicht gerechnet. Nun sitzt sie mit ihren Neugeborenen und einem Kind vom vorigen Wurf in einem Quarantänekäfig und gestattet mir hoheitsvoll das Katzenklo zu reinigen und frisches Futter hineinzustellen - in zehn Sekunden - sonst haut sie mich. Die Kleinen werden, wenn sie alt genug sind, weitervermittelt. Die leider nicht sehr freundliche Mami und ihre ebenso scheue Tochter dürfen dann zusammen kastriert zu mir in den Pferdestall umziehen. Inzwischen ist und bleibt halt jede Fütterung und Reinigung ein Speißrutenlauf.



Katzenmami mit ihrer Tochter

ARMER KATER

In einem kleinen Bauerndorf im Pitztal fiel einer Tierfreundin ein **verletzter Kater auf, dem die halbe Gesichtshälfte runterhing**. Niemand fühlte sich zuständig. **Die Leute dort waren über-**



rascht, dass er immer noch leben würde, er schau schon seit über einem Monat so aus. Die Frau fackelte wenigstens nicht lange: Sie holte bei mir eine Lebendfalle, fing ihn ein und brachte ihn in die Tierklinik nach Arzl. Das Foto entstand NACH der Operation und Säuberung der vereiterten Gesichtshälfte und Entfernung des nekrotischen Hautlappens. Ich übernahm den armen Kerl zur Genesung. Mit Antibiotika und Schmerzmittel unters Futter geschmuggelt, erholte sich der Kerl ganz gut und **die Wunde begann schön von außen zuzuheilen**. Leider musste ich ihn nach zehn Tagen wieder dort auslassen, weil mit ihm immer schwieriger umzugehen war, je besser es ihm ging. Der arme Kater war totunglücklich, eingesperrt zu sein und randalierte. Zumindest hat er nun kastriert, entwurmt und mit fast zugeheilte Wunde bessere Chancen in Freiheit.

SCHATTEN- UND SONNENSEITEN

Nur schwer kann ich Verständnis aufbringen, **wenn jemand beim Übersiedeln einfach seine zwei fünfjährigen Katzen sang- und klanglos vor die Türe setzt und diese unversorgt ihrem Schicksal überlässt.**

Dank der aufmerksamen Nachmieterin und dem Vermieter gelang es nach einiger Zeit, erst die eine verstörte Katze einzufangen, welche dann zu mir kam. Die zweite wurde noch eine Woche später geschnappt und gleich an Ort und Stelle von einer anderen Tierfreundin, die zufällig da war, adoptiert. Über Umwege bekam sie mit, dass es noch eine zweite Katze gab und diese bei mir sei.

Und das Unglaubliche geschah! Sontan erklärte sie sich bereit, auch **die andere Katze aufzunehmen, damit sie wieder zusammen sind...** Die Zusammenführung der beiden Geschwister war sehr emotional, **wie sie sich nach der langen Zeit begrüßten!**

„Emily“ und „Leo“ hatten Glück im Unglück. Nun können sie sich von den Strapazen erholen und werden liebevoll umsorgt und aufgepäppelt.



ALICE

Ich war überwältigt von eurer Anteilnahme an der gelähmten Alice. Wir bedanken uns für die Windelpaktn und Geldspenden! **Alice dankt es mit weiteren Verbesserungen ihrer Fühligkeit in den Beinen und kleinen Fortschritten.**





Liebes Team vom TH Mentlberg,

nach langer Zeit möchten wir euch wieder einmal einen Einblick in das Leben unserer Hasen geben. Seit drei Jahren wohnen Candy und Shaky nun bei uns und schenken uns bereits viele schöne Augenblicke. Wir sind sehr glücklich darüber, dass wir die beiden bei uns aufgenommen haben und vor allem, dass wir ihnen so ein naturverbundenes Leben ermöglichen können.

*Schöne Grüße
aus Osttirol
Familie Schneider*

Hallo Simone!

Wir möchten uns ganz herzlich bei dir für die Vermittlung von Hope bedanken. Hier ein Foto, um zu zeigen, wie wohl sie sich schon fühlt.



Paul,

... der als Welpen ins Tierheim Reutte kam, schickt immer wieder Fotos, um zu zeigen, wie groß er schon geworden ist.



Liebes Tierheim Wörgl,

ich wollte euch mal ein paar Bilder von Mello und Honey schicken. Wir haben sie im letzten Jahr von euch abgeholt. Sie verstehen sich mit unseren älteren Katzen sehr gut und Mäuse fangen haben sie auch noch gelernt. Sie genießen jetzt das Leben in Angerberg.

*Mit freundlichen Grüßen
Sandrina Huter, Michael Fontana
und Lena Osl*



Liebe Tierschützer!

Vor 12 Jahren habe ich meine süße Katze Rusty (damals Baby) vom Tierheim Mentlberg zu mir geholt. Inzwischen ist sie 14 Jahre alt und immer noch fit.

*Liebe Grüße
Rusty und Susanne*

Liebe Tierschützer!

Es ist schon eine sehr lange Zeit her, seit die Tigerkatze vom Tierschutzverein in ein neues Zuhause vermittelt wurde. Nun ist sie im stolzen Alter von 30 Jahren verstorben.

Komm gut über die Regenbogenbrücke, süßer Tiger!



**"DIE FRAGE IST NICHT: KÖNNEN SIE DENKEN?
ODER: KÖNNEN SIE SPRECHEN? SONDERN: KÖNNEN SIE LEIDEN?"**

Zitat: Jeremy Bentham (1748-1832)

ETHIK

DER MENSCH-TIER-BEZIEHUNG

In der mittlerweile Jahrtausende alten Geschichte von Mensch und Tier haben die Rechte und Interessen der Tiere lange Zeit keine Rolle gespielt. In den letzten Jahrzehnten jedoch hat sowohl in der Gesellschaft als auch in der Wissenschaft ein Umdenken stattgefunden.

Während sich auf der einen Seite immer mehr Menschen dafür zu interessieren beginnen, ob Nutztiere artgerecht gehalten werden bzw. überhaupt in Frage stellen, ob es richtig sei, Fleisch zu essen, Tierversuche durchzuführen etc., gibt es auf der anderen Seite immer mehr Wissenschaftler, die sich der Tierethik verschrieben haben und versuchen, allgemeine Regeln für einen guten und gerechten Umgang mit Tieren zu erarbeiten.

ZÄHLEN DIE INTERESSEN DER MENSCHEN ODER DIE DER TIERE?

Bevor wir aber darüber nachdenken, welche Rechte wir den Tieren zugestehen wollen, ist es sinnvoll sich zu fragen, aus welcher Perspektive heraus wir an die Sache herangehen. Es macht nämlich einen großen Unterschied, ob man der Meinung ist, dass Tiere für sich selbst genommen bestimmte Ansprüche haben, oder ob man überzeugt ist, dass das, was eigentlich zählt, der Mensch ist, und Tiere nur insofern bestimmte Rechte haben, als ihr Wohlergehen für den Menschen wichtig ist. Diese zweite Position nennt man Anthropozentrismus und sie ist sehr weit verbreitet. Wer wie ein Anthropozentrist denkt, ist der Ansicht, dass der Mensch (vom Griechischen „anthropos“ – Mensch) im Mittelpunkt

unserer moralischen Überlegungen stehen soll, absolute Vorrangstellung gegenüber den Tieren genießt und dass die Tiere als Hilfsmittel oder Instrumente des Menschen auf ihn hin bezogen sind. Auf einen sorgsamsten Umgang mit Tieren zu achten, macht aus einer solchen Perspektive heraus nur Sinn, wenn sich dadurch Vorteile für den Menschen ergeben – so wie es etwa für den Hundebesitzer gut ist, wenn sein Hund ausreichend Auslauf hat, weil auf diese Weise die teuren Polstermöbel vor Zerstörungsattacken bewahrt bleiben etc.

Ich möchte an dieser Stelle etwas ins Detail gehen und die drei wichtigsten Argumente des Anthropozentrismus vorstellen:

Basic-Needs

Beginnen wir mit dem **Basic-Needs-Argument**. Vertreter dieser Position weisen darauf hin, dass die Sicherung mancher menschlicher Grundbedürfnisse – oder basic needs – nur gewährleistet werden kann, wenn man einen (einigermaßen) verantwortlichen Umgang mit Tieren pflegt. So schadet es beispielsweise dem menschlichen Grundbedürfnis nach gesunder Nahrung, wenn Schlachttiere infolge der Massentierhaltung krank werden und dadurch Krankheitserreger oder Antibiotika, die für die Behandlung der Tiere verwendet wurden, in den Lebensmittel-Kreislauf geraten. Aufgrund des konkreten Nutzens, den (gesunde) Tiere für den Menschen haben, wäre es also angebracht oder wünschenswert, wenn wir Menschen mit Tieren sorgsam umgehen. Dieses Argument hat aber mehrere Schwächen. Denn erstens sind nicht alle Menschen von den Folgen gleichermaßen betroffen. Wer gut verdient beispielsweise, hat die Möglichkeit, auf hochwertigere Fleischprodukte zurückzugreifen. Auch bleibt offen, wie man dem Problem der Spätfolgen für kommende Generationen beikommen kann, die – da sie ja noch gar nicht geboren sind – offensichtlich nicht die Möglichkeit haben, ihre Interessen zu äußern. Mit Blick auf die Tiere ist das Basic-Needs-Argument schließlich unbefriedigend, weil sich die Notwendigkeit von Schutz und Respekt nur im Hinblick auf jene Tiere begründen lässt, die für den Menschen einen konkreten Nutzen haben.

Ästhetischer Wert

Ein weiteres gängiges Argument einer anthropozentrischen Position bezieht sich auf den ästhetischen Wert der artgerechten Tierhaltung und lautet ungefähr so: Gesunde und glückliche Tiere sind schöner anzusehen als kranke und leidende. Es tut uns Menschen gut, befriedigt unser Bedürfnis nach Ästhetik, wenn wir junge Fohlen auf weitläufigen Koppeln grasen sehen, Hühner, die frei am Hofgelände herumstolzieren. Aus Sicht des Tierschützers ist das ästhetische Argument aber äußerst unbefriedigend. Denn offensichtlich gibt es sehr viele Bereiche der Mensch-Tier-Beziehung, die unserer ästhetischen Wahrnehmung verschlossen sind, es gibt eine Vielzahl von Schäden und Leid, die für den Normalbürger nicht sichtbar

sind – verborgen hinter den Toren einer Legebatterie – oder grundsätzlich nicht sichtbar sind – z.B. das Leiden eines in Einzelhaltung lebenden Herdentieres. Und kommen wir hier noch einmal auf die hübschen Fohlen zurück. Gerade in Tirol tragen die in völlig überzogenen Mengen „produzierten“ Haflinger- und Noriker-Fohlen den Sommer über bestens dazu bei, dass unser touristisch wertvolles Image der heilen Bergwelt mit den zufrieden grasenden Jungtieren erhalten bleibt. Dass ein Großteil dieser Fohlen, wenn die Sommersaison beendet ist, den langen und qualvollen Weg in die Schlachthäuser Italiens antritt, sieht niemand und es stört deshalb auch nicht unser ästhetisches Empfinden.

Moralpädagogischer Wert

Kommen wir zuletzt noch zum moralpädagogischen Wert: Wie sich der Mensch gegenüber Tieren verhält – so die These, die übrigens schon Kant vertreten hat –, verhält er sich auch gegenüber Mitmenschen. Wer sich Tieren gegenüber rücksichtslos benimmt, entwickelt sich zu einem rohen Menschen, ein mitfühlender, sorgsamer Umgang mit Tieren dagegen trägt zur charakterlichen Festigung bei. Zwar wird diese These durch die neuen Ergebnisse der sozial-kognitiven Lerntheorie gestützt, allerdings ist ihr Ertrag für die Tierethik nur beschränkt. Denn die Mehrzahl der moralisch bedenklichen Handlungen

gegenüber Tieren besteht nicht in einer unmittelbaren Gewaltausübung. So ist es gewiss kein aggressiver Akt, wenn ich Kosmetika kaufe, für deren Herstellung Tierversuche zum Einsatz gekommen sind. Trotzdem ist ein solches Verhalten moralisch bedenklich. Mit diesem kurzen Überblick hoffe ich nun gezeigt zu haben, dass sämtliche anthropozentrischen Ansätze, die das Tierwohl allesamt nur im Interesse des Menschen schützen wollen, nicht der Bandbreite und Komplexität der Mensch-Tier-Beziehung gerecht werden. Sehen wir uns also den Physiozentrismus näher an.



TIERE HABEN EINEN MORALISCHEN WERT

Wer wie ein Physiozentrist denkt (vom Griechischen „physis“ – Natur), behauptet, dass die außermenschliche Natur einen Eigenwert hat, das heißt, dass die Rechte und Ansprüche der Tiere um ihrer selbst willen schützenswert sind.

Aber wie können wir herausfinden, welche Rechte wir den Tieren zugestehen sollten. Manche Rechte, die Menschen haben, scheinen im Zusammenhang mit Tieren nämlich nicht viel Sinn zu machen. Zum Beispiel macht es keinen Sinn, einem Kälbchen aus dem Zillertal das Recht zu geben, an der Universität Innsbruck Mathematik zu studieren. Ein solches Recht wäre absurd, weil Kälber offensichtlich nicht die geistigen Fähigkeiten für ein Mathematik-Studium und auch nicht das Interesse mitbringen, Mathematik zu studieren. Dafür haben sie aber andere Fähigkeiten und Interessen und aus diesen Fähigkeiten und Interessen ergeben sich bestimmte Rechte.

DIE FÄHIGKEIT, SCHMERZ ZU EMPFINDEN

Zum Beispiel die Fähigkeit, Schmerzen zu empfinden. So gesehen könnten wir sagen: Wenn ein Tier Schmerzen empfinden kann, wenn es leidensfähig ist, dann ist es verboten, ihm Leiden zuzufügen. Ein Kälbchen kann leiden. Deshalb ist es moralisch verboten, das Kälbchen von seiner Mutter zu trennen. Also sollte man einem Kälbchen zwar nicht das Recht zusprechen, an der Universität Innsbruck Mathematik zu studieren, sehr wohl aber das Recht, gemeinsam mit



seiner Mutter aufzuwachsen.

Was bedeuten diese Überlegungen für unseren Fleischkonsum. Denken wir an eine der Lieblingsspeisen der Österreicher, das Wienerschnitzel, in unserem Beispiel vom Schwein. Ein Schwein kann leiden, da es ein differenziertes Nervensystem besitzt. Es reagiert auf Reize von außen, indem es sein Verhalten ändert, es ist anpassungs- und lernfähig und kann also subjektive Erfahrungen machen. Wenn nun ein solches leidensfähiges Schwein das Interesse hat, nicht zu leiden, dann ist es verboten, ein solches Schwein zu töten. Setzen wir uns an dieser Stelle etwas näher mit dem Problem des Tötens auseinander.

Stellen Sie sich dazu vor, sie sitzen an einem sonnigen Spätsommertag am Franziskaner Platz in Innsbruck und essen einen Eisbecher. Da sehen Sie, wie am Tisch neben ihnen plötzlich jemand aufsteht, ein Messer zückt und auf sei-

nen Nachbarn einsticht. Das Opfer bricht blutend und unter Schmerzen zusammen und verstirbt, noch bevor die Rettung eintrifft. Ich nehme an, Sie wären entsetzt und empört zugleich. Und wenn Sie jemand fragen würde, warum Sie empört sind, würden Sie vermutlich antworten: Es war nicht gut, dass der Mörder sein Opfer erstochen hat, weil das Opfer zum einen physische Schmerzen hatte, zum anderen psychische Schmerzen, denn es hatte Todesangst. Verallgemeinert man diese Einschätzung, kann man festhalten, dass Tötungshandlungen problematisch sind, weil sie physische und psychische Schmerzen verursachen. Wenn das aber so ist und wenn Schweine schmerzfähige Tiere sind – die erstens physische Schmerzen empfinden und zweitens Todesangst empfinden können, das heißt, dass sie Todesgefahr von trivialer Gefahr unterscheiden, – dann ist es problematisch, Schweine zu töten.

EIN LEBEN, DAS AUF EINE ZUKUNFT HIN ORIENTIERT IST



Nun ist es aber so, dass ein knuspriges Schweinsschnitzel einfach lecker schmeckt. Also könnte man noch ein bisschen weiter überlegen, ob das Töten von Schweinen nicht vielleicht doch irgendwie zu rechtfertigen sei. Vielleicht könnte es ja erlaubt sein, Schweine zu töten, wenn sie weder Schmerzen noch Angst empfinden. Denken wir noch einmal an die Situation am Franziskanerplatz. Sie sitzen in einer Eisdielen, genießen die letzten Sonnenstrahlen und denken an nichts Böses. Plötzlich fällt am Tisch neben ihnen eine Person tot um. Sie ist von ihrem Nachbarn ohne jede Vorwarnung erschossen worden. Wie würden Sie reagieren? Immer noch empört? Aber warum eigentlich? Das Opfer ist schmerzfrei an dem gezielten Schuss verstorben und hatte, da es völlig

unerwartet erschossen wurde, auch keine Todesangst. Dennoch würden Sie vermutlich erwidern: Es war nicht gut, dass der Mörder sein Opfer erschossen hat. Denn das Leben des Mordopfers war zukunftsorientiert, dieser Mensch, der jetzt tot am Franziskanerplatz liegt, wollte leben und er hatte höchstwahrscheinlich sogar Pläne für den restlichen Nachmittag, für den morgigen Tag, für sein weiteres Leben.

Wie ist es nun aber bei Tieren? Es spricht einiges dafür, dass zumindest höher entwickelte Tiere über ein einfaches Zeit- und Ichbewusstsein verfügen, d.h. dass ihr Leben auf ein Morgen hin ausgerichtet ist und sie ein Interesse an ihrem eigenen Überleben haben. Natürlich können Tiere ein solches Interesse nicht mit Worten äußern. Aber sie zeigen es uns, wenn sie z.B. Brutpflege betreiben, ihre Jungen aufziehen, in stabilen Beziehungen leben, Futter für den Winter verstecken etc. Gewiss ist dieses Verhalten zum Großteil von Instinkten gesteuert. Aber auch unser menschliches Verhalten ist von Instinkten beeinflusst und trotzdem würden wir jemandem, der sich in der Eisdielen einen Eisbecher bestellt, unterstellen, dass er wirklich vorhat, diesen Eisbecher in der Zukunft zu essen und dass er – was daraus folgt – seine eigene Zukunft auch erleben will.

Wie also könnte es gerechtfertigt sein, höherentwickelte Tiere für ein banales menschliches Interesse – das Wienerschnitzel – zu töten, während wir es für

verboten halten, andere Menschen zu töten? Ich muss zugeben, als Philosophin habe ich darauf keine Antwort. Denn einem Menschen seine Zukunftserwartung zuzugestehen, einem Schwein dagegen nicht, lässt sich rational nicht rechtfertigen, außer wir behaupten, dass die Interessen der Menschen mehr wert sind, einfach nur, weil sie Menschen sind. Eine solche Argumentation erscheint mir aber äußerst irrational und letztlich unhaltbar.

An dieser Stelle hört man immer wieder den Einwand, dass Nutztiere nur aufgrund ihres Nutzens für die Menschen gezüchtet wurden, d.h. erst durch uns Menschen ins Leben kamen, und wir sie daher auch töten dürften. Diese Überlegung vermischt aber auf unzulängliche Weise verschiedene Ebenen. Denn der Umstand, dass jemand ohne mich nicht am Leben wäre, bedeutet nicht, dass ich über dessen Leben frei verfügen dürfte. Denken Sie noch einmal an die Szene am Franziskanerplatz. Sie wären wahrscheinlich nicht weniger entrüstet, wenn Sie wüssten, dass das Mordopfer der Sohn oder die Tochter des Mörders war, also nur durch den Mörder ins Leben gekommen ist...

Was sollen wir also tun, wenn wir die hier skizzierten Überlegungen ernst nehmen wollen? Unser alltägliches Leben, so scheint es bei näherem Hinsehen, ist voll von Handlungen, die aus der Perspektive eines moralisch guten Umgangs mit Tieren problematisch sind – denken wir an den Fleischkonsum, die Milchwirtschaft, die Pelzindustrie, Tierversuche etc. Nichts desto trotz ist jeder und jede von uns in jedem Augenblick frei zu entscheiden, zumindest dasjenige Tierleid, das durch ihn oder sie selbst in die Welt kommt, zu vermeiden. Und je mehr Menschen diese Entscheidungen bewusst treffen, desto mehr wird sich allmählich verändern und – wie ich hoffe – auch verbessern.

*Claudia Paganini,
Philosophin an der Universität Innsbruck*



DIE ÜBERRASCHUNG

KATZENVERHALTENSBERATERIN GABY BUNDE:



Ich werde gerufen. Ein Tierhalter erzählt von seinen zwei jungen Katern, beide ca. zwei Jahre alt. **Sie würden sich immer wieder in regelmäßigen Abständen gegenseitig beißen und schlagen, das Fell herausreißen, und ja, es fließe sogar Blut.** Die beiden seien aus dem Tierheim. Da waren diese wunderschönen Wohnungskatzen unauffällig.

Ich komme in eine **schöne katzenfreundliche Wohnung** mit guten Toiletten- und Rückzugsmöglichkeiten. Der sehr nette Halter verstand die Situation überhaupt nicht. Im Tierheim hätte man ihm sehr gute Tipps gegeben und die ersten Tage wären auch ohne Probleme verlaufen. Die Katzen hätten die Wohnung auskundschaftet und alles wäre perfekt gewesen.

Wir besprechen die Geschichte der Katzen genau, danach nehme ich spielerisch Kontakt zu den Katzen auf. Ich sehe nichts. Bei den Fang- und Jagdspielen keine Aggression und auch sonst kein auffälliges Verhalten.

Auf Bitten des Halters, „gutes“ Katzenfutter mitzubringen, gehe ich Richtung Küche und möchte die Futterschalen

füllen. Und da geht es auch schon los: Geschreie, gegenseitiges aggressives Verhalten, beide teilen Schläge aus.

Ich sehe das Problem: Hunger!

Schnellstens befülle ich die Schälchen und fast werfe ich den Katzen (im wahrsten Sinne) ihr Futter zum Fraß vor. Das Futter wird zum Teil wieder erbrochen, so groß ist dieser Stress. Der Halter ist erschüttert. Er hatte aus einem Missverständnis nur die Hälfte der Futtermenge gegeben.

Fazit:

- Muss eine Katze Hunger leiden, hat sie massiv Stress.
- Ideal sind kleinere Mahlzeiten über den Tag verteilt. Evtl. am Morgen mehr in den Napf geben, die Katze kommt immer wieder vorbei.
- Die Samtpfoten wünschen sich gutes Futter mit hohem Fleischanteil.
- Frisst eine Katze gutes Nassfutter, kann sie zwischendurch ruhig Leckerlis zur besonderen Belohnung bekommen.
- Trockenfutter ab und zu zum Erarbeiten (getreidefrei) ist kein Problem.

- Bei Erkrankungen den Tierarzt fragen.
- Vor dem Schlafengehen nochmals eine kleine Portion bereitstellen.

Unsere zwei Hungerkater sind jetzt glücklich, verschmust und ohne Stress - und auch der nette Herr kann seine Tiere jetzt genießen.

*Herzlich,
Ihre Gaby Bunde*

**Katzenverhaltensberaterin
Tel. 0664/ 444 3848
www.problememitderkatze.at**

Langsam neigt sich der Sommer dem Ende zu. Damit werden die Blätter wieder bunt, die Tage kürzer, der Herbst kommt – und damit auch die Wildzeit. Für viele Hundebesitzer wird nun jeder Spaziergang zum Adrenalin gesteuerten Dauerlauf.

Jagdverhalten gehört zum normalen Repertoire eines jeden Hundes, da es bereits angeboren ist. Je nach Rasse und Persönlichkeit des Hundes kann es verschiedene Ausprägungen haben und aus folgenden unterschiedlichen Elementen bestehen:

- Orten / Orientierung
- Fixieren
- Anpirschen
- Hetzen / Jagen
- Packen
- Töten
- Zerreißen
- Fressen

Eine Unterdrückung dieser natürlichen Motivation kann zu fehlgeleitetem Jagdverhalten (z.B. Autos und Jogger jagen) oder psychischen Störungen beim Hund führen.

HUNDETRAINERIN MAG. ALEXANDRA SCHWEIGER

Gezieltes Anti-Jagd-Training sollte auf drei Säulen basieren:

1. ein **sicherer Rückruf**, sodass der Hund aus verschiedensten Reizsituationen abgerufen werden kann
2. **Impulskontrolle**, sodass der Hund lernt, Bewegungsreize auszuhalten ohne sofort hinterher zu rennen
3. Beschäftigungsmöglichkeiten, wo die jagdliche Motivation gefördert und ausgelebt werden darf, zusammen mit dem Menschen

Zu solchen **Beschäftigungsmöglichkeiten** zählen z.B. Apportieren, Suchspiele, Reizangel, Fährte oder Treibball. Versuchen Sie diese Beschäftigungen bei Ihren Spaziergängen einzubauen.

Dadurch werden diese zum gemeinsamen Jagdausflug!



Ihr Hund kann seine Bedürfnisse ausleben, es fördert die Beziehung zwischen Ihnen und Ihr Hund wird viel aufmerksamer beim Spaziergang!

Rütter's D.O.G.S.

**Zentrum für Menschen mit Hund
TIROL – ZELL AM SEE
Mag. Alexandra Schweiger**

Mobil: +43/(0)660/68 33 479
Mail: tirol@martinruetter.com
oder zellamsee@martinruetter.com

www.martinruetter.com/tirol

DAS KREUZ MIT DEM SATTEL

Die meisten Pferdebesitzer können ein Lied davon singen – DEN perfekten Sattel zu finden, ist fast unmöglich. Jeder Sattler, Reitlehrer (und manchmal auch noch der Stallkollege) weiß ganz genau, dass dieser Sattel dem Pferd auf keinen Fall passt, ein anderer dagegen garantiert passen würde. Nur warum und wieso, das können leider die wenigsten genau begründen und deshalb ist es wichtig, sich als Pferdebesitzer/Reiter selbst ein bisschen Grundwissen zum Thema Sattel anzueignen.

MYTHOS: DER SATTEL MUSS DEM STEHENDEN PFERD PASSEN

Die meisten Sattelanpassungen finden am stehenden Pferd statt, dementsprechend werden viele Sättel auch so hergestellt, dass sie einem Pferd im Stillstand passen. Dass sich die Körperhaltung des Pferdes aber komplett verändert, sobald es auch nur einen Schritt macht, wird hier nicht miteinbezogen. Im Stand hat jedes Pferd einen mehr oder weniger leichten Senkrücken, der sich aber in der Bewegung (durch Muskelarbeit) um bis zu zehn Zentimeter anhebt. Die gesamte Rückenmuskulatur dehnt sich in Bewegung aus und auch das Schulterblatt reicht beim Gehen weit in die Sattellage zurück. Von diesem Bewegungsprozess kann man sich selbst überzeugen, indem man folgende Übung probiert: Kitzle Dein Pferd an der Bauchnaht, sodass es die Bauchmuskeln anspannt und den Rücken hebt, so kannst Du unmittelbar den Höhenunterschied des Rückens zwischen Stillstand und (simulierter) Bewegung sehen. Hat ein Sattel an der Auflagefläche am Pferderücken zu viel Wölbung nach unten (um in den Senkrücken des stehenden Pferdes zu passen) und/oder ist generell zu eng geschnitten, lässt er das Anheben des Rückens nicht zu und das Pferd muss mit weggedrücktem Rücken laufen.

Weiteren kannst Du selbst überprüfen, wie weit das Schulterblatt unter den Sattel schwingt und ob es dort Platz hat, indem Du rückwärts neben dem Pferd hergehst und versuchst, eine Hand zwischen Sattel und Pferd zu schieben. Wird die Hand bei jedem Schritt des Pferdes eingequetscht, ist dort zu wenig Platz für die Schulter.



Der Pferderücken hat im Stand eine völlig andere Form...



... als in der Bewegung (hier durch Muskelanspannung simuliert). Dies muss bei der Sattelanpassung berücksichtigt werden.

DAS PFERD ZEIGT UNS BEIM REITEN OB ES MIT SEINEM SATTEL ZUFRIEDEN IST

Fünf Anzeichen für einen unbequemen Sattel:

- Starker Senkrücken
- Kurze, wenig raumgreifende Schritte
- Kopf wird oft hochgehalten
- Übergänge zwischen den Gangarten sind schwierig
- Häufiges Stolpern

Fünf Anzeichen für einen angenehmen Sattel:

- Rücken hebt sich beim Reiten deutlich und „rundet sich“
- Lange, raumgreifende Schritte
- Kopf tendiert eher nach unten
- Fließende Übergänge und mehr Gewicht auf der Hinterhand
- Das Pferd trägt sich, die Bewegungen wirken rhythmisch und leicht

DIE RICHTIGE POSITION

Ein Sattel kann noch so toll sein, wenn er an der falschen Stelle sitzt, ist er trotzdem unbequem. Der Maßstab für die Sattelposition sollte die Schulter sein – die Vorderkante des unteren Sattelblatts beim

Englischsattel/des vorderen Conchos beim Westernsattel sollte beim stehenden Pferd knapp hinter dem Schulterblatt liegen. Zwischen Widerrist und Vorderzwiesel/Fork des Sattels muss ausreichend Platz sein,

sodass der Widerrist keinem Druck ausgesetzt wird. Als Faustregel für den Sattelturt gilt eine Handbreite Platz zwischen Ellbogen und Vorderkante des Gurts. So hat der Ellbogen genug Platz und stößt nicht bei jedem Schritt schmerzhaft an.



Position und Passform des Sattels sollten immer wieder überprüft werden.

NEUER TREND Individuelle Anpassung durch Sattelpads mit Einlagen

Die Verwendung von Sattelpads, die mittels veränderbarer Einlagen eine individuelle Anpassung des Sattels ermöglichen, hat viele Vorteile. Durch korrekte Einlagen kann man eine gute Bewegungsfreiheit der Schulter, Wiederaufbau von Muskulatur und eine verbesserte Sattelpassform erreichen. Pferde verändern sich laufend, alters-, trainings- oder verletzungsbedingt. Wer nicht bei jeder Veränderung einen neuen Sattel suchen möchte, kann sich mit einem guten Pad, Einlagen und dem dazugehörigen Wissen selbst helfen.



Beispiel für ein rückenschonendes Pad mit Einlage.

Fazit:

Es macht Sinn, sich selbst ein bisschen zum Thema Sattel zu informieren und das angebotene Wissen auch zu hinterfragen. Vor allem sollte man aber seinem Pferd „zuhören“ und genau darauf achten, welche Rückmeldung es zu seiner Ausrüstung gibt.

WANN BRAUCHEN IGEL UNSERE HILFE?

Jeder Gartenbesitzer und Spaziergänger kann plötzlich mit einem hilfsbedürftigen Igel konfrontiert werden. Besonders vor dem Winter sind wir von viel zu kleinen oder offensichtlich kranken Tieren schnell verunsichert. Wann benötigen die Kleinen unsere Hilfe und wie können wir das Umfeld igelfreundlich gestalten?

Generell gilt: Igel sind Wildtiere und dürfen deshalb nicht ohne Grund aus der Natur gerissen werden! Ausgewachsene Tiere, die untertags durch den Garten streunen, jedoch unverletzt und munter erscheinen (sich bei Berührung einrollen), bitte nicht einfach einpacken, sondern beobachten. Es könnte sein, dass sie nur in ihrem Nest gestört wurden!

Hilfe brauchen:

- Verletzte Igel
- Igel, die über längere Zeit (in z. B. Garagen, Lichtschächten, Baugruben, usw.) eingesperrt/gefangen waren und deshalb ausgehungert sind
- Kranke Tiere
- Verwaiste Jungtiere
- Igel, die Anfang November unter 800 Gramm wiegen
- Igel, die bei Bodenfrost oder gar bei Schnee noch aktiv sind

Hilfe bei erwachsenen Igeln

Hat das Tier offensichtliche, blutende oder verkrustete Wunden, hat er sich in einem Fremdkörper wie Obstnetzen oder Schnüren verfangen? Zieht er ein Beinchen nach? Sind die Augen klar und offen oder eitrig und verklebt? In einem solchen Fall muss der Igel von fachkundigem Personal begutachtet werden. Weist ein offenbar geschwächtes Tier keine ersichtlichen Wunden auf, kann man davon ausgehen, dass es durch Endoparasiten befallen ist.

- Hat das Tier **Reflexe** (rollt es sich ein) oder liegt es flach? Wirkt es apathisch?
- **Körpertemperatur:** Fühlt sich der Igel kälter als die eigene Hand an,

ist der erste Schritt, ihn mittels einer **handwarmen** Wärmflasche/ einem Kernkissen zu wärmen (unterkühlte Tiere NICHT füttern und/oder tränken!). Bitte kein Rotlicht verwenden!

- **Ernährungszustand:** Ein gesunder, wohlgenährter Igel hat einen birnenförmigen Körper, während unterernährte, kranke Tiere wirken, als hätten sie eine Taille.
- Sind **Außenparasiten** (Flöhe, Zecken, Fliegeneier und/ oder Maden) zu finden? Zecken mit einer Zeckenzange oder Pinzette absammeln. Fliegeneier und Maden **umgehend** mittels Pinzette, Flohkamm oder Zahnbürste entfernen. Bei Flohbefall sollte man unbedingt mit einem Tierarzt oder unserer Wildtierabteilung Rücksprache halten, da nicht alle Mittel für Igel verträglich sind. Baden bedeutet für Igel enor-

men Stress und sollte ihnen erspart werden.

- **Hustet** oder **röchelt** der Igel bzw. hat er **Atemgeräusche**? Diese Symptome deuten in den meisten Fällen auf Lungenwürmer hin, die fachkundig behandelt werden müssen.
- Verschiedene Würmer können durch Kotuntersuchungen vom Tierarzt nachgewiesen werden. Igel in häuslicher Pflege müssen **unbedingt vor dem Winterschlaf entwurmt** werden!

Hilfe bei Igelbabys/Jungtieren



Findet man kleine, noch blinde Igelbabys außerhalb des Nestes, besteht rascher Handlungsbedarf! Man kann davon ausgehen, dass der Mutter etwas zugestoßen ist, und die Kleinen - getrieben vom Hunger - nach ihr suchen. **Diese Babys bitte umgehend sichern, warmhalten/wärmen und unsere Wildtierabteilung kontaktieren.** Die Aufzucht sollte auf jeden Fall von Fachleuten, zumindest aber unter fachmännischer Anleitung erfolgen.

Jungtiere, die die Augen geöffnet haben, selbstständig fressen, und munter umherspazieren, sollten vorerst beobachtet werden. Im Idealfall wiegt man die Kleinen und kontaktiert uns - es muss individuell entschieden werden.

Um den Winterschlaf gut zu überstehen, plädieren wir für eine häusliche Pflege, **wenn das Jungtier Anfang November, bei beginnendem Bodenfrost, unter 750 bis 800 Gramm Körpergewicht hat.**

FÜTTERUNG

Igel sind in freier Natur INSEKTENFRESSER!

Als Futter eignet sich:

- Fleisch: Rindsfaschieretes (kurz angebraten) oder Hühnerfleisch (gekocht); KEIN (rohes) SCHWEINEFLEISCH!
- Katzen- Hundenassfutter **mit hohem Fleischanteil**. Verwendet sollte Pastete werden, nicht jedoch Futter in Sauce oder in Gelee.

Zusätze:

- Hart gekochtes Ei oder Rührei (ungewürzt), da ein gekochtes Ei leichter verdaulich ist
- Mehlwürmer und Wachsmottenlarven können als „Leckerli“ gereicht werden

Was sollen/dürfen Igel nicht fressen?

- Milchprodukte aller Art: Milch, Joghurt, Käse
- Obst und Gemüse: Apfel, Birne, Banane usw. - entgegen dem hartnäckigen Mythos fressen Igel kein Obst!
- Süßigkeiten: Schokolade, Kekse usw.
- Fisch

Zufütterung im Freien

Da das Nahrungsangebot für Igel, nämlich Insekten, in den Herbstmonaten nicht allzu üppig scheint, wird kaum ein stacheliger Gartenbewohner bereitgestelltes Futter verschmähen, zumal sie ihr „Kampfgewicht“ vor dem Winterschlaf erreichen müssen. Aber auch im Frühjahr werden frisch aus dem Winterschlaf erwachte, geschwächte und ausgehungerte Tiere dankbare Gäste an Futterstellen sein.

Wichtig ist, dass die Futterreste täglich entsorgt und die Näpfe gründlich gereinigt werden!

Die einfachste Methode, um zu verhindern, dass sich statt des Stachelfreundes Nachbars Katze am gedeckten Tisch bedient, ist eine umgedrehte, mit einem Stein beschwerte, Obstkiste mit einem kleinen (ca. 10 x 10 cm) Eingang:



DER IGLFREUNDLICHE GARTEN

Igel haben, sowie viele andere unserer heimischen Wildtiere, kein leichtes Leben. Durch den Einsatz von Pestiziden wird den Tierchen ihre Nahrungsgrundlage – Insekten – genommen. Bitte verzichten sie daher auf jegliches Gift in ihrem Garten!

Neben dem knappen Nahrungsangebot bietet ein Garten zahlreiche Gefahrenquellen für die kleinen Stachelritter:

Gartenteiche/ Pools:

Ein einfaches Brett (noch besser eine „Hennenleiter“), die am Ufer befestigt wird, könnte Igel vorm Ertrinken retten.

Kellertreppen:

Einmal über eine Treppe in den Keller gelangt, ist es für Igel fast unmöglich, die Stufen wieder hochzuklettern. Schnell und einfach ist mittels Ziegelsteinen eine „Igeltreppe“ gebaut.



„Beerennetze“:

Im Idealfall kann sich ein in Netze verwickeltes Tier selbst von den Plastikschnüren befreien oder ein Mensch befreit ihn vorsichtig von seinen Fesseln. Viel wahrscheinlicher ist, dass die Fäden entweder schmerzhaft einwachsen oder gar Gliedmaßen abbinden. Um einen langsamen und schmerzhaften Tod zu vermeiden, sollte man diese Netze, wenn überhaupt, mindestens 40 cm über dem Boden befestigen.

Rasenmäher/ Sensen:

Bitte gehen Sie, bevor Sie das Gras mähen, den Garten ab und halten Ausschau nach Igel.

Verbrennen von Laubabfällen:

Unsere stacheligen Gartenbewohner fühlen sich in Laubhaufen aus zweierlei Gründen wohl: Blätterhaufen bieten Schutz und einen kuscheligen Schlafplatz sowie einen „reich gedeckten Tisch“, da sich in abgefallenem Laub auch zahlreiche Insekten tummeln. Verbrennt man diesen Lebensraum, verbrennen unzählige Lebewesen qualvoll.



Diese Infobroschüren erhalten Sie kostenlos beim Tierschutzverein 1881 oder bei Ihrem Tierarzt.

WANDER TIPP:

Gehzeit	ca. 4,5 – 5 Stunden
Höhenmeter	ca. 700 m
Ausgangspunkt	Rehwald (St. Leonhard) im Pitztal
Schwierigkeit	Nicht allzu schwer und für wander- taugliche Hunde gut zu schaffen

Dieses Mal haben wir eine Wanderung ausgesucht, die uns an schönen Herbsttagen hinaus auf die Berge lockt. Das idyllische Almenpanorama sollte man sich an einem strahlend schönen Tag nicht entgehen lassen!

Wir fahren mit dem Auto bis Rehwald im Pitztal. Vom Parkplatz aus wandern wir zuerst den breiten Almenweg (ca. 1,5 Stunden) in Richtung Mauchele Alm. Kurz vor der Alm geht es dann rechts weiter auf den Steig des Pitztaler Almenweges in Richtung Söllberg Alm, die man nach einer weiteren ½ Stunde erreicht. Von dort führt der Steig noch kurz weiter durch den Wald und schließlich über Almenlandschaft unter den Felsabstürzen in mäßiger Steigung zum glasklaren Brechsee. Endlich am höchsten Punkt unserer Wanderung auf

ÜBER DEN ALMENWEG ZUM BRECHSEE IM PITZTAL

2.145 m angekommen, genießen wir nicht nur die selten schöne Aussicht, sondern auch unsere mitgebrachte Jause und die Leckerlis schmecken jetzt besonders gut! Zurück gehen wir vom Nordende des Sees über den Steig hinaus. Zuerst wieder über Almengelände und später durch den schönen Zirbenwald zurück zur Mauchele Alm. Zu unserem Auto kommen wir dann wieder über den Fahrweg, den wir schon auf dem Hinweg genommen haben. Es war ein toller Tag für alle Zwei- und Vierbeiner!



Quelle: Naturpark Kaunergrat

Erzählen auch Sie uns von Ihrer Lieblingstour mit Hund!

Senden Sie uns Ihre schönsten Wander- & Tourentipps mit Fotos an: tierschutzkurier@tierschutzverein-tirol.at

VEGANER TIPP:

DER ETHISCHE EINKAUFSFÜHRER 2017

Der ethische Einkaufsführer 2017 liefert österreichweit über **900 Bezugsquellen** für einen modernen und nachhaltigen Lebensstil: Geschäfte, Onlineshops, Marken, Restaurants und Hotels. Das Nachschlagewerk im handlichen A6-Format bietet zudem Hintergrundinformationen und praktische Tipps für den Alltag.

Herausgeber gemeinnütziger Verein animal.fair.
240 Seiten
€ 9,90
ISBN 978-3-9504043-2-6
Erscheinungsdatum: 3.11.2016

„Nicht nur Tierschutz ist [hier] ein Anliegen, auch auf menschwürdige Arbeitsbedingungen und umweltschonende Produktion wurde bei der Auswahl der Adressen Wert gelegt.“

konsument, 2/2016



(Quelle: animal.fair)



Stacheliger Besuch



Was waren das nur für unheimliche Geräusche letzte Nacht im Garten? Ob es wohl spukt? Aber bis Halloween dauert es doch noch einige Zeit. Selbst der unerschrockene Streuner hat es vorgezogen im Haus zu bleiben.

Da kommt auch schon Struppi aus dem Garten gerannt und reibt sich die Nase. "Autsch!" jammert er. "Ein seltsamer Ball hat mich gepikst."
Beide Freunde sind sich einig: Da schleicht ein grauenvolles Monster im Garten herum...

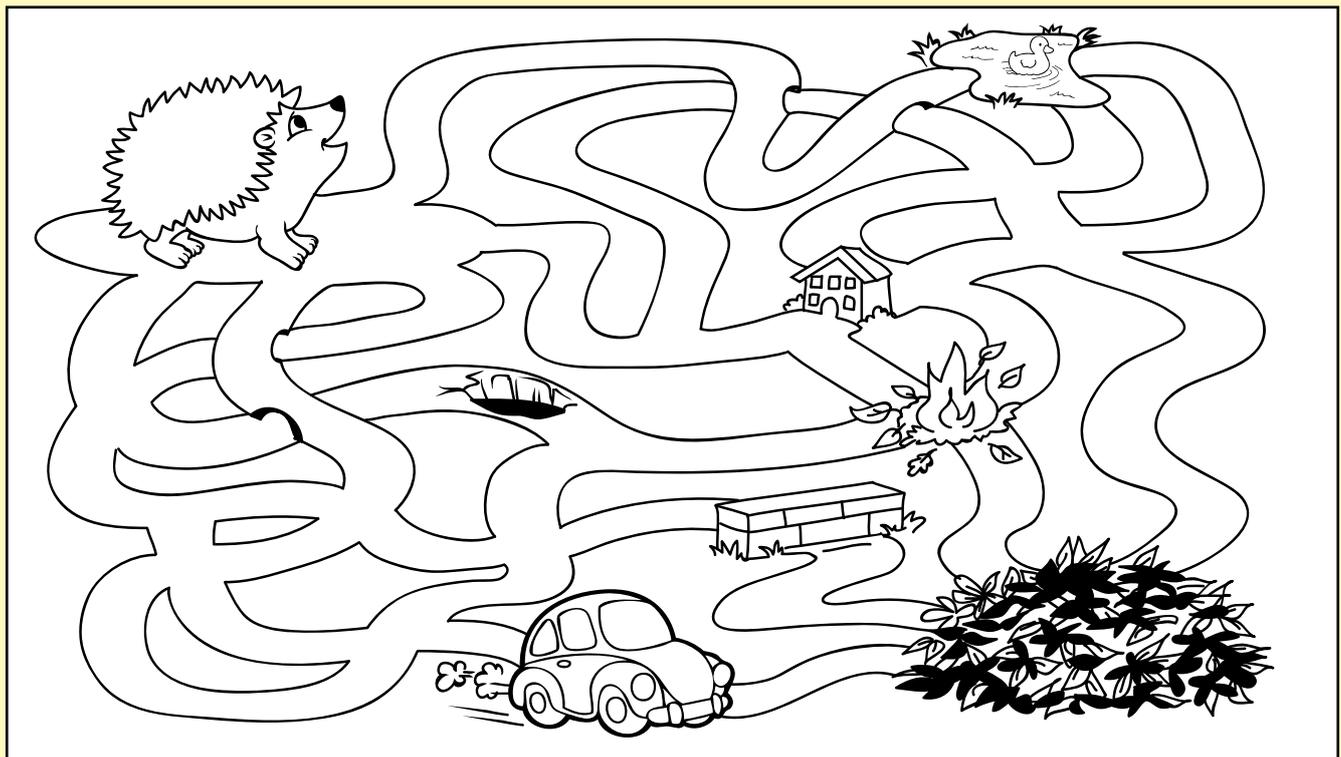
Aber du weißt sicher schon, was sich hinter dem Monster versteckt, oder?

Richtig!
Es ist ein **Igel**

Jetzt, im Herbst, kann man oft die stacheligen Gesellen in Gärten und Wiesen beobachten. Das liegt vor allem daran, dass sie auf der Suche nach einem geeigneten Winterquartier sind. Denn Igel halten einen **Winterschlaf!**

Leider stößt Meister Stachel auf seinem Weg zum Winterschlaf oft auf Gefahren und Hindernisse. Da gibt es zum Beispiel den **Swimmingpool**. Hier reicht schon ein einfaches Holzbrett, dass der Igel wieder herausklettern kann. Bei einer Treppe könnt ihr einen Ziegel zwischen die Treppenabsätze stellen - und schon kann es weitergehen. Auch ein selbstgebasteltes Igelhaus nehmen unsere stacheligen Freunde gerne als Quartier über den Winter an.

Gesunde und gut ernährte Igel lasst ihr am besten in Ruhe. Falls ihr ein verletztes oder sehr kleines Tier findet, wendet euch an ein Tierheim oder eine Igelstation. Dort weiß man in einem solchen Fall, was zu tun ist.



Hilf unserem Igel, sicher in sein Winterquartier zu gelangen. Findest du den richtigen Weg? Male doch das Bild bunt an, dann wird es richtig schön. Wenn du Lust hast, schicke uns ein selbst gemaltes Bild von deiner Begegnung mit einem Igel. Wir freuen uns über jedes Bild Die Adresse findest du auf Seite 2.



**„HÜHNER LEGEN JA SOWIESO EIER!“
WARUM SOLLTE MAN ALSO AUF EIER VERZICHTEN?**

Würde man „der Natur ihren Lauf lassen“, dann würde eine Henne durchschnittlich zehn Eier im Jahr legen, sie ausbrüten und die Küken aufziehen. Durch die von Menschenhand gezüchteten Hochleistungsrassen „produzieren“ jedoch sechs Millionen Hühner in Österreich 1,6 Milliarden Eier jährlich für den menschlichen Konsum - also mehr als 260 Eier pro Tier und Jahr!

Müßig zu erwähnen, dass dies nicht ohne physische und psychische Folgen für die Tiere geschehen kann. Durch das ständige Legen wird dem Körper Kalzium entzogen, die Knochen werden spröde.

Hühner haben ein ausgeprägtes Sozialverhalten, durch das sie zu Emotionen und Freundschaften fähig sind. Bekannt und sprichwörtlich ist die sogenannte Hackordnung der Hühner, bei der dominante Hühner zur Durchsetzung ihres Führungsanspruchs aufmüpfige Tiere mit einem Schnabelhieb zurecht weisen. Durch die Bedingungen der Haltung (viel zu große Gruppen und die Ernährung) treten selbst in der Freilandhaltung massive Verhaltensstörungen wie Federpicken und Kannibalismus auf. Diesen Verhaltensstörungen wird dann durch weitere wenig artgerechte und tierfreundliche Maßnahmen wie etwa Schnabelkürzen und Lichtentzug begegnet.

Während die Lebenserwartung eines „normalen“ Huhns bei 20 Jahren liegt, endet das Leben der Legehennen mit 1,5 Jahren - das Alter, in dem aufgrund der ersten Mauser (Gefiederwechsel) die Legeleistung nachlässt. Die Tiere - unabhängig von der Haltungsform - sind somit nicht mehr rentabel und landen im „Suppentopf“.

Schon die Zucht der Tiere kann aus wirtschaftlichen Gründen nicht auf na-

türlichem Wege erfolgen. In Brütereien übernehmen Maschinen die Brut, regulieren Temperatur und Feuchtigkeit und wenden die Eier. Wenn die Küken nach 21 Tagen schlüpfen, dann wird durch das sogenannte „Sexen“ das Geschlecht der Tiere bestimmt. Männliche Küken, die keine Eier legen und bei den auf maximale Legeleistung gezüchteten Rassen auch nicht genug Fleisch ansetzen können, sind in diesem Prozess wertlos und werden erst einen Tag alt geschreddert, vergast oder anderweitig „entsorgt.“ Die weiblichen Tiere kommen – bis sie Eier legen können – etwa fünf Monate in sogenannte Aufzuchten. Das Tierschutzgesetz bestimmt in § 6 Abs 1 völlig klar: „Es ist verboten, Tiere ohne vernünftigen Grund zu töten.“ Für männliche Küken scheint diese Bestimmung nicht zu gelten.



*2015 wurden in österreichischen Brütereien 20.220.133 Küken für Legezwecke ausgebrütet, davon waren 10.189.012 männlich und somit „unbrauchbar“.
(Quelle: Statistik Austria)*

HALTUNGSFORMEN
Ein grober Überblick

Käfighaltung („Legebatterien“):

Legebatterien sind in Österreich seit 2009, EU- weit seit 2012 verboten. Bis 2019 in Österreich immer noch erlaubt, sind die sogenannten „ausgestalteten Käfige“, die sich nur durch eine Sitzstange, eine Gummimatte („Nest“) und unwesentlich mehr Grundfläche von

der ursprünglichen Käfighaltung unterscheiden. Die EU sieht diese Haltungsform als optimal an und ein Verbot ist nicht in Sicht!

Bodenhaltung:

67 % der in Österreich „produzierten“ Eier stammen aus Bodenhaltung (Zahl



Schnabelkürzung

2014). Unter Bodenhaltung versteht man riesige Hallen in denen bis zu 6000 Hühner leben – sieben bis neun Tiere pro Quadratmeter. Es müssen Sitzstangen vorhanden sein und mindestens ein Drittel der Bodenfläche muss mit Einstreu bedeckt sein.

Freilandhaltung:

In der konventionellen Freilandhaltung gelten die gleichen Ansprüche an die Stallung wie in der Bodenhaltung. Zusätzlich muss den Hennen ein täglicher Auslauf gestattet werden (8 m² pro Huhn).

KENNZEICHNUNG



Ziffer = Haltungsform
Buchstaben = Erzeugerland
Nummer = Betriebsnummer

• 0 ... Bio	AT = Österreich
• 1 ... Freiland	DE = Deutschland
• 2 ... Boden	NL = Holland
• 3 ... Käfig	FR = Frankreich

Während die Kennzeichnung von Schäleneiern seit 2004 in Österreich gesetzlich vorgeschrieben ist, sind Hersteller von verarbeiteten Eiern (Nudeln, Kuchen, Keksen, Mayonnaise) nicht verpflichtet, die Herkunft anzugeben! So kommen - trotz des Verbots von Legebatterien - auch heute noch unzählige Käfigeier in unsere Supermarktregale. Gerade bei Produkten aus dem Ausland kann man davon ausgehen, dass mit einer sehr hohen Wahrscheinlichkeit Eier aus Legebatterien verwendet wurden.

WAS KANN JEDER EINZELNE TUN?

Das Angebot wird bekanntlich durch die Nachfrage bestimmt. Jede/r Einzelne kann für sich entscheiden, ob und wie viele Eier er oder sie isst. Es bedeutet oft nur wenig Mühe, auf in Produkten enthaltene Eier zu verzichten oder nachzufragen, woher die Eier in verschiedenen Produkten stammen.

- Sie können darauf achten, dass Sie **Nudeln ohne Eier** kaufen (z.B. „von Barilla“).
- Sie können beim Bäcker/Konditor

Biologische Freilandhaltung:

Maximal 3000 Hennen dürfen in einer Stallung leben, höchstens sechs bis sieben Tiere pro Quadratmeter. Die vorgeschriebene Auslauffläche beträgt mindestens zehn Quadratmeter pro Tier. Den Hühnern müssen Sitzstangen sowie Legenester zur Verfügung gestellt werden, ein Drittel der Stallfläche muss eingestreut sein. Prophylaktische Medikamentengabe ist verboten und das Futter muss biologisch und gentechnikfrei sein.

Immer mehr Bauern beweisen Herz und arbeiten mit dem Verein „Rette (d)ein Huhn“, aber auch mit uns, dem Tierschutzverein für Tirol, zusammen. Ziel ist es, ausgediente Legehennen an Lebensplätze zu vermitteln anstatt sie zum Schlachten zu bringen.

Wer Interesse und die Möglichkeit artgerechter Haltung hat, kann sich gerne bei uns (Büro: 0512/581451) oder direkt beim Verein „Rette (d)ein Huhn“ (<http://www.rettedeinhuhn.at>) melden.

um die Ecke fragen, **welche Eier verwendet werden.**

- Sie können größere **Firmen** anschreiben und um **Auskunft bitten**, woher sie ihre Eier beziehen.

Allein die Tatsache, dass der Konsument Interesse zeigt, veranlasst viele kleine aber auch größere Betriebe, nachzudenken und wenn der Druck groß wird, auf Eier aus Freilandhaltung umzustellen.



Helfen Sie mit, damit solche Bilder in Zukunft der Vergangenheit angehören.

ALTERNATIVEN ZU EIERN:

Mittlerweile gibt es eine Vielzahl an Alternativen auf dem Markt.

Für diejenigen, die nicht zu Ersatzprodukten (z.B. <http://www.myey.info/>) greifen wollen, gibt es eine Vielzahl an z.B. eifreien Kuchenrezepten.



Ein Leben, das kein Mensch mit ethischen Werten einfach hinnehmen sollte.

TAG DER OFFENEN TÜR im Tierheim Mentlberg

ANLÄSSLICH DES WELTTIERSCHUTZTAGES

WO? Tierheim
Innsbruck
Mentlberg

2016

Samstag Wann?
1. Oktober
13 – 18 Uhr

Wie jedes Jahr erwarten Sie Musik, eine große Tombola, ein Flohmarkt, vegetarische und vegane Verköstigung und für unsere Kleinsten steht wieder eine große Hüpfburg bereit.

Die eingenommenen Spenden kommen direkt den im Tierheim betreuten Tieren zugute!

Treffpunkt

Das Café für Mitglieder und Tierfreunde
lädt jeden Freitag & Samstag von 14 bis 17 Uhr
auf Kaffee, Kuchen und Getränke ein.
Feiertags geschlossen! (Freiwillige Spenden)

Veganer Brunch

JEDEN 1. SAMSTAG IM MONAT
von 10 bis 13 UHR



1. Oktober, ab 13 Uhr
Tag der offenen Tür
Es gibt vegane Kuchen!
(Der Brunch fällt aus.)

21. Oktober, um 19 Uhr
„Versteh einer diese Katzen...“
Welches Verhalten ist normal, welches nicht?
Ein Vortrag von
Gaby Bunde (Katzenverhaltensberaterin)

Um Anmeldung wird gebeten,
da unsere Plätze begrenzt sind!
Wir freuen uns über ihre
Reservierung.
Tel. 0664/373 1997

Suchen Sie einen
Veranstaltungsort für ihre Feier?
Unser Lokal bietet Platz für
ca. 60 Personen!

